

S k r i p t u m

# Recht: Sachwalterschaft

AutorIn: Dr. Barbara Bittner (FH Camus Wien)



# 1 Sachwalterschaft

## Hintergrundinformation:



Beispiel

*Vor 1983 gab es für Menschen, die auf Grund ihrer geistigen Verfassung nicht in der Lage waren ihr Geschäfte ordnungsgemäß zu erledigen, nur die Möglichkeit einer „vollen Entmündigung“, oder einer „Teilentmündigung“, beides in der alten „Entmündigungsordnung“ geregelt. Durch eine Novelle des ABGB (und anderer Gesetze)<sup>1</sup> wurde der Begriff der Entmündigung aus dem Gesetz eliminiert und die rechtliche Möglichkeit der Bestellung einer Sachwalterschaft eingeführt. So soll nun ein Sachwalter an die Seite desjenigen treten, der nicht alle Geschäfte selbständig erledigen kann. Er soll aber nur soweit eingreifen können, als der Betroffene seine Angelegenheit – ohne Nachteil für sich – nicht selbst regeln kann und auch in diesen Fällen hat er soweit als möglich die Wünsche des Betroffenen zu berücksichtigen. Bedeutung hat dieses Rechtinstitut vor allem im Behindertenbereich (ab Erwachsenenalter) und bei alten Menschen.*

## 1.1 Grundsätze

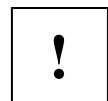


Wichtig

**Ziel des Sachwalterrechts** ist es, erwachsenen Personen<sup>2</sup>, die auf Grund einer **geistigen Behinderung** oder einer **psychischen Erkrankung** nicht (mehr) in der Lage sind ihre Angelegenheiten ohne Nachteil für sich zu erledigen, eine entsprechende **Unterstützung und einen Schutz** zu bieten.

Das Ausmaß der Unterstützung richtet sich dabei nach den konkreten Bedürfnissen des Einzelfalls. Der Sachwalter soll nur in jenen Fällen die gesetzliche Vertretung des Betroffenen übernehmen, in denen er nicht in der Lage ist, sich selbst zu vertreten. Ist der **Betroffene** durch seine Familie, oder durch eine Institution **genügend geschützt**, so ist eine **Sachwalterbestellung unzulässig** (§ 273 ABGB).

So kann der **Sachwalter für**



Wichtig

- **eine Angelegenheit** ( z.B. Durchsetzung sozialversicherungsrechtlicher Angelegenheiten, Prozessführung etc.)
- **mehrere bestimmte Angelegenheiten** ( z.B. Vermögensverwaltung )
- **alle Angelegenheiten**

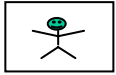
durch **Gerichtsbeschluss** eingesetzt werden (§ 278 Abs 3 ABGB).

Der Sachwalter hat den **persönlichen Kontakt** mit der behinderten Person zu halten und sich um die notwendige **soziale oder medizinische Betreuung zu kümmern**.

<sup>1</sup> BGBl 1983/136 – dadurch wurde das ABGB, das EheG, die Zivilprozessordnung etc. verändert.

<sup>2</sup> Also über 18 jährige Personen.

Die Zustimmung zu einer **Sterilisation** darf durch den Sachwalter nur erteilt werden, wenn sonst wegen eines dauerhaften Leidens eine **ernste Gefahr für das Leben** oder einer **schweren Schädigung der Gesundheit der behinderten Person** besteht (§ 282 Abs. 3 ABGB).



Beispiel

1

### Hintergrundinformation:

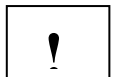
*Die Sterilisation behinderter Menschen war im Nationalsozialismus politisches Ziel und gesetzlich geregelt. Nach dem Krieg gab es zwar nicht mehr dieses Gesetz, doch wurden Sterilisationen oft auch ohne Wissen und Willen der Betroffenen durchgeführt. Erst in den letzten Jahrzehnten entwickelten sich ethische Grundsätze, die Sterilisationen, die ohne Wissen und Willen der Betroffenen durchgeführt wurden, deutlich ablehnten, die die Sterilisation nur als letzten Weg einer Empfängnisregelung sahen, wenn keine andere Möglichkeit mehr offen stand. Die Novelle 2001 ging hier noch einen deutlichen Schritt weiter und gestattet Sterilisationen bei Menschen, die einen Sachwalter für diesen Bereich haben, überhaupt nur noch, wenn die Schwangerschaft für den Betroffenen eine ernsthafte Lebensgefährdung oder Gesundheitsgefährdung bedeutet (was sehr selten der Fall ist). Die Gefahr einer möglichen Gesundheitsschädigung für das Kind ist kein Sterilisationsgrund.*

Prinzipiell ist der Betroffene im jeweiligen **Wirkungsbereich des Sachwalters nicht geschäftsfähig, außerhalb** dieses Wirkungsbereichs aber **schon**. Bei geringfügigen Angelegenheiten des täglichen Lebens wird das Geschäft durch die Erfüllung der Leistung durch den/die Betroffene/n gültig (§ 273 a ABGB).



Wichtig

Bei der Vermögensverwaltung hat der Sachwalter die gleichen Vorschriften einzuhalten, wie alle jene Personen, denen die Obsorge für ein Kind zukommt (z. B. Gerichtliche Kontrolle, Rechnungslegungspflicht, Anspruch auf Entschädigung etc.). Die **Deliktsfähigkeit** des Betroffenen bleibt auch nach der Sachwalterbestellung bestehen<sup>3</sup>, ebenso das **Wahlrecht**.



Wichtig

Bei **wichtigen Maßnahmen** hat die behinderte Person ein **Informations- und Äußerungsrecht**. Seine Wünsche sind zu berücksichtigen, wenn sie seinem Wohl nicht weniger entsprechen, als die vom Sachwalter sonst geplante Vorgangsweise (§ 273 a ABGB).

Der Vereinssachwalter unterliegt (gem. Art. 9 des BG über die Sachwalterschaft) der **Verschwiegenheitspflicht** betreffend aller in der Ausübung ihrer Tätigkeit gemachten Wahrnehmungen, soweit dies im Interesse der betroffenen Person liegt und diese nicht selbst zur Auskunft verpflichtet

wäre. Gegenüber dem Gericht besteht keine Verschwiegenheitspflicht.

Personen, die einen Sachwalter haben sind voll erbberechtigt. Wenn sie über ihr Erbe verfügen möchten, können sie nur mündlich vor Gericht oder einem Notar ein Testament errichten.

## 1.2 Verfahren zur Bestellung eines Sachwalters (§§ 236 ff AußStrG)

### Verfahrensschritte:



Wichtig

- Einleitung des Verfahrens
- erstes Gespräch mit dem Betroffenen
- Bestellung einstweiliger Sachwalter
- Sachverständigengutachten
- Mündliche Verhandlung
- (evtl.) Rechtsmittelverfahren (Rekurs)

Die **Einleitung des Verfahrens** erfolgt

- auf **Antrag des Betroffenen** oder
- „**von Amts wegen**“

Andere Personen können beim örtlich zuständigen Bezirksgericht (familienrechtliche Abteilung) nur die Einleitung des Verfahrens „anregen“; das heißt, sie können dem Gericht mitteilen, dass ihrer Meinung nach eine Sachwalterbestellung notwendig wäre. Der Richter muss dann anlässlich eines ersten Gesprächs entscheiden, ob überhaupt die Einleitung eines Verfahrens notwendig ist (und dieses Verfahren dann – wenn notwendig - „von Amts wegen“ einleiten).

Der **Richter** verschafft sich vorerst im Rahmen eines Gesprächs einen **persönlichen Eindruck vom Betroffenen** und **informiert** diesen auch über **Grund und Zweck des Verfahrens**.

Um die Rechte des Betroffenen im Verfahren zu schützen bestellt der Richter einen **Sachwalter für das Verfahren** (§ 238 Abs. 1 AußStrG). Trotzdem kann der Betroffene selbst weitere Anträge stellen und Rechtsmittel ergreifen.



Wichtig

Ist es zur **Abwendung eines Schadens notwendig**, dass der Betroffene auch außerhalb des Verfahrens sofort für eine bestimmte Angelegenheit einen Sachwalter braucht, so kann der Richter auch für diesen Zweck einen „**einstweiligen Sachwalter zur Erledigung dringender Angelegenheiten**“<sup>4</sup> bestellen (§ 238 Abs. 2 AußStrG).

Im Rahmen einer **mündlichen Verhandlung** sind alle **Beweise aufzunehmen**, insbesondere ist das **Gutachten des Sachverständigen** (zwingend vorgeschrieben!) mündlich zu erörtern.

Der **Beschluss** über die Bestellung des Sachwalters ist der behinderten Person **persönlich zuzustellen**, der Inhalt muss ihm erläutert werden (durch den Richter bzw. Sachwalter).

Als **Sachwalter** bestellt werden können:



Wichtig

- geeignete **Familienangehörige** oder **Freunde**
- Sachwalter vom **Verein für Sachwalterschaft**
- **Rechtsanwälte, Notare** (vorwiegend bei Vermögensverwaltung).

Im Beschluss muss die **Person des Sachwalters** genau bezeichnet werden, der **Wirkungskreis** des Sachwalters beschrieben werden (evtl. auch umschrieben werden inwieweit der Betroffene frei verfügen kann), und ein Ausspruch über die **Kosten** enthalten sein.

In der Praxis werden durch den Gerichtsbeschluss folgende **Tätigkeitsschwerpunkte** für den Sachwalter festgelegt:



Wichtig

- **Einkommens- und Vermögenssicherung** und Verwaltung
- **Vertretung** gegenüber Ämtern und Behörden
- Sicherstellung der erforderlichen **Personenobsorge**
- Aufbau und Gestaltung einer **persönlichen Beziehung** zum Betroffenen

Der **Betroffene** oder **der Sachwalter** können gegen den Beschluss **Rekurs** erheben. Wenn es das Gericht für erforderlich hält, oder der Betroffenen dies verlangt, ist auch eine mündliche Verhandlung in der 2. Instanz durchzuführen.

Die Kosten des Verfahrens hat der Bund vorzuschießen. Nur wenn ein Sachwalter bestellt wird kann der Betroffene - wenn es der Billigkeit entspricht - ganz oder zum Teil zum Kostenersatz herangezogen werden.

Das Verfahren zur **Beendigung, Einschränkung oder Erweiterung** der Sachwalterschaft erfolgt nach den

gleichen Grundsätzen.

Erweist sich der **Sachwalter als unfähig**, oder kommt er seinen Pflichten nicht nach, so kann er vom Gericht des **Amtes enthoben werden**.

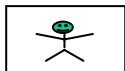
### 1.3 Vereinssachwalterschaft und Patientenanwaltschaft<sup>5</sup>

Vereine, die auf Grund ihrer Statuten, Organisation und Ausstattung in der Lage sind hauptamtliche und ehrenamtliche Sachwalter, sowie Patientenanwälte auszuwählen, auszubilden, anzuleiten und zu überwachen, können durch eine **Verordnung des BM für Justiz** als geeignet erklärt werden.

Die **Aufgaben des Vereins** sind

- die **Ausbildung** und **Namhaftmachung** von hauptamtlichen und ehrenamtlichen **Sachwaltern**
- die **Anleitung** und **Kontrolle** der Sachwalter und Patientenanwälte
- die **Beratung** anderer Sachwalter und sonstiger Personen.

Die Kosten, die dem Verein dadurch erwachsen, sind vom BM f. Justiz dem Verein zu ersetzen (**Subventionen**). Die vom Verein namhaft gemachten Sachwalter haben **gegenüber den Betroffenen keinen Anspruch auf Kostenersatz** oder Belohnung. **Hauptamtliche Sachwalter** werden vom Verein **angestellt**, **ehrenamtliche Sachwalter** haben auf Grund einer Vereinbarung Anspruch auf Ersatz der **Barauslagen** und auf **Entschädigung gegenüber dem Verein**.



Beispiel

*Fallbeispiel siehe Anhang*